

besonders betont er das Auftreten bemalter Rollsteine aus der Periode, welche der Rennthierzeit unmittelbar gefolgt sei. Ein Anhang gibt ein Verzeichniss der von ihm verfassten Werke und Abhandlungen.

3. „Neue Heidelberger Jahrbücher“, herausgeg. vom historisch-philosophischen Verein zu Heidelberg; Jahrg. V. Heft 1; 106 Seiten; Heidelberg. G. Köster 1895.

Von diesen neuerdings von Prof. Wille sorgfältig redigierten Jahrbüchern enthält das neueste Heft folgende für r h e i n i s c h e A r c h ä o l o g e n k r e i s e bestimmte Publikationen:

1. Z a n g e m e i s t e r: „Zur germanischen Mythologie“. Z. analysirt eine Reihe von in Rom gefundenen Grabinschriften der equites singulares, die auch Batavi und Germani genannt werden. Er kommt zu dem höchst wahrscheinlichen Resultate, dass auf denselben nach der kapitolinischen Trias eine g e r m a n i s c h e zu erkennen ist, wobei sich Mars, Hercules, Merkur mit Thunar, Tiu, Wôdan decken. Diese germanische Trias findet sich auch auf einer Inschrift von Remagen (B r a m b a c h, cod. inser. Rhen. 646), ebenso wahrscheinlich auf zwei numidischen. Auch den Obersburger Hercules Mal(i)ator zieht Z. hierher.

Bei einer Untersuchung der meist obergermanischen Viergöttersteine kommt Z. zu ähnlichem Resultate. Dem Juppiter folgen 2–3 Gottheiten aus der germanischen Trias.

Auch die bekannten Juppitersäulen will Z. mit Hettner zum Theil auf eine g e r m a n i s c h e Gottheit, Wôdan, bezogen haben.

2. O h l e n s c h l a g e r schreibt über den Namen „Pfahl“ als Bezeichnung der römischen Grenzlinie. O. will diesen Namen, der in Süddeutschland auch „Pfähl“ lautet, nicht von palus ableiten, sondern von einer germanischen Wurzel, die er aber nicht nennt. Das *pf* im Anlaut ist durchweg ungermanisch und müsste *f* lauten. Darnach erscheint sein Versuch verfehlt (vgl. unten).

3. Z a n g e m e i s t e r gibt ferner eine kurze, ziemlich populäre Darstellung vom „obergermanisch-rhaetischen Limes“ und zwar auf Grund eines Vortrages vor Dilettanten. Z. behandelt Wall, Signaldienst, den Main-Neckar-Limes, Absteinung, Tracirung, Pallisadirung, den Namen „Pfahl“, den er als durch ein keltisches Medium — *fal* — durchgegangen mit *vallum* deckt, endlich den Zweck und die Zweckmässigkeit der ganzen Grenzsperrung. Anmerkungen ergänzen den klar geschriebenen Text.

4. D o m a s z e w s k i behandelt als Anhang zu seinem werthvollen Aufsatz: „Die Heere der Bürgerkriege“ (IV. 7. 2. Heft) die legio Martia und die legio II. adjutrix mit Beziehung auf ihre unterscheidenden B e i n a m e n. Mehliis.